

# Medikamente in der Kinder- und Jugendrheumatologie

## Abatacept

Information für Patienten und Eltern

---

**Handelsname:** Orencia®

### Wann wird Abatacept in der Kinder- und Jugendrheumatologie eingesetzt?

Abatacept kann in Kombination mit Methotrexat bei polyarthritischen Formen der juvenilen idiopathischen Arthritis ab einem Alter von 6 Jahren eingesetzt werden, wenn andere etablierte Therapien einschließlich mindestens eines TNF-alpha hemmenden Medikamentes keine ausreichende Wirkung zeigen.

### Wie wirkt Abatacept?

Abatacept, ein gentechnisch hergestelltes Eiweißmolekül, verhindert die Aktivierung von T-Lymphozyten, eine bei der Entstehung von Autoimmunerkrankungen wichtige Untergruppe der weißen Blutkörperchen. Abatacept blockiert in der gleichen Weise wie ein körpereigenes Molekül die Aktivierung von T-Lymphozyten, indem es auf deren Oberfläche bindet.

### Wie wird Abatacept verabreicht?

Abatacept wird im 1. Monat 2mal und danach 1mal pro Monat als Infusion in die Vene verabreicht.

### Wann ist mit der Wirkung von Abatacept zu rechnen, wie ist sie zu erkennen?

Mit der Wirkung von Abatacept ist nach Wochen bis Monaten zu rechnen. Es kommt zu einem Rückgang der Gelenkentzündung einschließlich der Schmerzen. Die Entzündungswerte im Blut, wie Blutkörperchensenkungsgeschwindigkeit (BSG) oder das C-reaktive Protein (CrP), normalisieren sich.

### Welche unerwünschten Wirkungen können auftreten?

Am häufigsten treten Kopfschmerzen und Übelkeit auf. Darüber hinaus muss mit Hautausschlägen, Blutdruckerhöhung, Leberwertanstieg, Bauchschmerzen, Husten gerechnet werden. Abatacept kann Infektionen begünstigen. Bei Infektionen bzw. bei Fieber soll unbedingt der betreuende Arzt aufgesucht werden. Er muss dann entscheiden, ob die Abatacepttherapie zu unterbrechen und eine antibiotische Therapie einzuleiten ist. Ein geringes Risiko für eine Entwicklung von bösartigen Erkrankungen kann bei Kindern und Jugendlichen derzeit nicht ausgeschlossen werden.

### Welche Kontrollen sind erforderlich?

Vor der Therapie mit Abatacept müssen Infektionen einschließlich Tuberkulose sicher ausgeschlossen werden. Unter der Therapie sollten nach Bedarf, zumindest vierwöchentlich, eine klinische Untersuchung und Laborkontrollen (Blutbild, BSG, CrP, Leber- und Nierenwerte, Urinstatus) erfolgen.

### Auf was ist sonst noch zu achten?

- Abatacept darf nicht mit anderen Biologika zusammen eingesetzt werden. Eine Glukokortikoid- („Cortison“-) -therapie kann begleitend durchgeführt werden.
- Die monatlichen Infusionen sollen durch einen diesbezüglich erfahrenen Arzt durchgeführt werden. Insbesondere für den Urlaub sind daher entsprechende Vorplanungen erforderlich und mit dem behandelnden Arzt abzusprechen.
- Eine Vervollständigung des Impfstatus VOR geplanter Abatacept-Therapie ist zu empfehlen, sofern die Erkrankung dies erlaubt. Vor bzw. unter einer Abatacept-Therapie sind zusätzliche Impfungen gegen Pneumokokken und Grippe zu erwägen. Totimpfstoffe können auch unter Therapie mit Abatacept gegeben werden, jedoch kann der Aufbau der

Schutzwirkung vermindert sein. Gegebenenfalls wird der behandelnde Arzt deshalb den Impferfolg überprüfen. Impfungen mit Lebendimpfstoffen (Masern, Mumps, Röteln, Windpocken, Tuberkulose) sollen unter einer Abatacept-Therapie und bis zu 3 Monate danach nicht durchgeführt werden.

- Bei Kontakt mit an Windpocken erkrankten Personen soll ab der 2. Woche nach dem Kontakt eine 5- bis 7-tägige Therapie mit Aciclovir durchgeführt werden, sofern kein Schutz gegen Windpocken durch eine überstandene eigene Erkrankung oder durch Impfung besteht.
- Eine Schwangerschaft muss während der Behandlung und mindestens 4 Monate danach sicher verhütet werden.
- Bei schweren Infektionen muss die Therapie unterbrochen werden.
- Vor Operationen sollte das Medikament aus Sicherheitsgründen abgesetzt werden.
- Die Therapie mit Abatacept ist kein Grund für die Verschiebung eines dringlichen operativen Eingriffs.

**Rückfragen können beantwortet werden durch:**

Telefon:



*Die vorliegende Medikamenteninformation informiert über wichtige Aspekte einer Therapie mit dem betreffenden Medikament, ersetzt jedoch nicht die individuelle Aufklärung durch den betreuenden Arzt. Zudem wird ausdrücklich auf die durch die Herstellerfirma zur Verfügung gestellte Fachinformation über das betreffende Medikament und auf den Beipackzettel als zusätzliche Informationsquellen hingewiesen.*